



Bürgermeister Andreas Hölzlberger, hier mit Ortsvorsteher Günther Graef, durfte gestern in Unterschwandorf mit dem Bagger graben. Foto: Katzmaier

# Von Investition ist später wenig zu sehen

Haiterbach macht Sammler für Abwasserzweckverband fit / In Oberschwandorf werden 2340 Meter Kanal saniert

Von Markus Katzmaier

**Haiterbach. Mehr als eine halbe Million Euro werden in diesen Tagen in den Stadtteilen Ober- und Unterschwandorf verbaut. Zu sehen ist davon letztlich nicht viel, weil alles unter der Erde, im Kanalnetz, liegt.**

In Unterschwandorf kommt die Stadt Haiterbach einer Vereinbarung nach, die mit dem Beitritt zum Abwasserzweckverband Nagold Ende der 90er-Jahre vertraglich festgehalten wurde. Seinerzeit wurde vereinbart, dass die Regenüberlaufbecken und die Sammler in einem sanierten Zustand an den Abwasserzweckverband übergeben werden. Mit Eintritt in den Zweckverband hatte Haiterbach seine in der 70er-Jahren

gebaute Kläranlage aufgegeben, da sie nicht mehr den Anforderungen entsprach.

Man habe in den vergangenen Jahren nun zunächst die Regenüberlaufbecken saniert, erklärt Bürgermeister Andreas Hölzlberger. Jetzt werden die Sammler angegangen. Während dies von Ober- nach Unterschwandorf mit einem so genannten Inlinerverfahren geschieht, bei dem ein Rohr in das bestehende eingezogen wird, muss vom Rapp-Platz in Unterschwandorf bis zur Kläranlage gegraben werden. Dort werden auf 700 Meter neue Rohre verlegt, die 60 statt bislang 40 Zentimeter Durchmesser haben. Der Kanal könne die Abwassermengen nicht mehr ableiten, so Hölzlberger. Die Kosten für die Maßnahme liegen bei knapp 233 844 Euro. Die Bauzeit beträgt vier Monate.

Angesichts der Erdarbeiten wenige Meter unterhalb der

L 353 meinte Unterschwandorfs Ortsvorsteher Günther Graef gestern beim Spatenstich, dass es sich eigentlich anbiete, dort gleich den geplanten Radweg gen Nagold anzulegen. Allerdings spreche wohl der Naturschutz dagegen. Der Unterschwandor-

fer Ortschaftsrat suchte zuletzt eine alternative Trasse zum angedachten Waldweg, der zu schattig liege.

Das genannte Inliner-Verfahren kommt momentan im Ortsteil Oberschwandorf zum Einsatz. Dort werden für 328 513 Euro Kanäle auf einer

Länge von 2,3 Kilometern saniert. Die mittel- bis langfristige Notwendigkeit wurde laut Bauamtsleiter Klaus Dezember mit einer Kamerabefahrung vor 15 Jahren ermittelt. Nachdem man in den vergangenen Jahren mehrfach erfolglos Zuschüsse beantragt hatte, kam man laut Hölzlberger nun überraschend zum Zuge. Es gibt eine 20-Prozent-Forderung. Die Kosten des Inlinerverfahrens liegen laut Roland Lörcher vom Büro Gauss und Lörcher bei rund einem Drittel von einer konventionellen Kanalsanierung.

Die flexiblen Glasfaser-Inliner werden von Robotern in die Rohre eingezogen und mit UV-Licht ausgehärtet. Auch beim Ausfräsen und Verspachteln der Hausanschlüsse kommen Roboter zum Einsatz. Ein Kanal kann so in drei Tagen statt drei Wochen saniert werden. Die Arbeiten laufen bis 19. Oktober.



Planer Roland Lörcher (von links) und Bürgermeister Hölzlberger mit Kanalroboter in Oberschwandorf.